

## Christian Wagner

**Bauer und Dichter von Warmbronn (5. August 1835 -15. Februar 1918)**  
**(aus dem Vorwort zu „Warmbronner Schriften 8“: 25 Jahre Christian-Wagner-**  
**Gesellschaft e.V.)**

**Autor: Harald Hepfer**

Vier Phänomene sind es, die mich immer wieder an Christian Wagner faszinieren: seine Biographie, sein Verhältnis zur Natur, seine Dichtungen und seine Zukunftsvisionen.

### SEIN LEBEN

Durch die Autobiographie Christian Wagners "Aus meinem Leben", seine Lebensläufe und Briefe, Fotos und Notizen, seinem Hausanteil und durch Zeitzeugen wissen wir sehr viel vom Leben dieses Mannes, seinem Denken und Wirken in Warmbronn und können uns daher ein lebendiges Bild machen von ihm als Person, als Ehemann, Familienvater, Bauern und Tagelöhner, als Sonntagsgänger und Dichter. Wir wissen, worüber er sich freute und was ihn ärgerte, daß er im Dorf als Sonderling galt - ein Bauer, der Gedichte schrieb -, im Alter Anerkennung fand, 100 Jahre nach Goethe dreimal nach Italien reisen konnte, sich immer wieder aktiv für die Schwachen und Geächteten unserer Gesellschaft eingesetzt hat - viele Zeitungsartikel zeugen davon - und vor allem den Naturschutz gepredigt hat. Doch nicht nur geredet hat er davon, er hat ihn gelebt, was ihm vielfach nur Spott und Hohn eintrug. Was, ein Bauer, der Schulden hat und dann noch Kälber und Gänse vom Metzger zurückkauft, der Unkraut schön findet, Artikel schreibt gegen Grausamkeiten bei der Viehzucht, ein Bittgesuch an das verehrliche Schultheißenamt und Gemeindegremium schreibt, damit eine "prächtige Birkengruppe nicht ausgetilgt würde"?...

Allein die Beschäftigungen mit der Biographie Christian Wagners sind atemberaubend und aufregend. Warum? Weil immer diese Einheit von predigen und handeln, der Gleichklang von Denken und Leben erfahrbar wird: gelebte Glaubwürdigkeit.

### VON DER MÖGLICHSTEN SCHONUNG FÜR ALLES LEBENDIGE

Vor mehr als hundert Jahren erschien Christian Wagners Buch "Neuer Glaube". Im Vorwort lesen wir:

*"So habe ich getan, was ich nicht lassen konnte, und Freiheit gepredigt den Armen und Verachteten und der ganzen Natur. Ich habe das Evangelium gepredigt von der möglichsten Schonung für alles Lebendige, und den Krieg angesagt jeder herzlosen Ichlehre."*

In diesem Werk gebraucht Wagner oft die beiden Worte *Rechtsanerkennung* und *Wertschätzung*, die uns gegenwärtig und künftig bedeutsam sind oder werden. Wagner war und ist eine moralische Instanz und ein Visionär, weil er einen bestimmten metaphysischen Rückbezug hatte. Sein geistiger Hintergrund, etwa sein Wissen um die Wiederverkörperung (schon Gedichtüberschriften weisen darauf hin: Wiederverkörperung, Wiederverjüngung, Ewigkeitsleben, Erinnerung hinter der Erinnerung, Aus früheren Leben, Wieder ein Stück Ewigkeitsleben, ...) trieben ihn dazu, sich als erster "Schreibender" im deutschen Sprachraum für die "Rechtsanerkennung und Schonung alles Lebendigen" einzusetzen, sich vor dem Ersten Weltkrieg gegen den "modernen Dämon Nitroglyzerin" zu stellen. Die Natur war für Wagner nicht ausschließlich zum Gebrauch und Verbrauch da, sondern hat einen eigenen Rechts- und Wertanspruch. Mit großer Innigkeit, unermüdlich und ernst, mit großer Leidenschaft hat Wagner die sich erbarrende Liebe zu aller Kreatur gepredigt und gelebt.

*0 gräßlicher Irrtum der Menschen, zu wähnen, daß die Tierwelt nur um ihretwegen da sei und folglich*

rücksichtslos verbraucht werden dürfe. -Jedes Wesen ist vor allem nur da, um sich seines Daseins zu freuen. -

#### VISION VON DER AUFRICHTUNG EINES FRIEDENSREICHES

*"Lasset euch künden: Es soll verschwinden  
Die Qual der Erde, daß Friede werde. "*

Ein apokalyptischer Kampf endet - so prophezeit Christian Wagner - mit der Niederlage, welche die Gewaltigen und die Dränger erleiden werden. Auch die stumme Natur wird sich darüber freuen, daß danach nicht mehr Qual, Blutvergießen und Krieg sein wird. Bäume - Kirschbäume, Apfelbäume, Birken, Trauerweiden, Buchen, Tannen, das Grün überhaupt, das Sinn grün - erscheinen in Wagners Dichtungen nicht nur als Sinnbilder für das Leben, als Lebensbaum, sondern als "Werkstatt des Vergehens", des Wohlseins. Im Rückblick auf das Alte Testament, auf die Bedeutung der Eiche von Sichern oder des Hain Mamre für Abraham wird spürbar, daß zu allen Zeiten und Kulturen Bäume für das jetzige und künftige Leben bestimmend waren und sind. Christian Wagner rät daher auch:

*" Wird ein Kindlein dir geboren, pflanze  
Einen Baum dafür. - In seinem Glanze  
Weile gerne. - Wenn er blüht und grünnet,  
Denke freudig, daß dein Kind entsühnet. "*



Scherenschnitt von Ursula Kirchner zu einem Gedicht Christian Wagners , aus: „Warmbronner Schriften 8“, 1997